

in die Öffentlichkeit erschlossen: Das Forum „heute“ und die Zusammenarbeit mit der „Freiheit“, dem Bezirksorgan unserer Partei. Das Forum tagt jetzt — auf Anregung von Genossen unserer Grundorganisation — einmal im Monat im Club der Intelligenz als ein Diskussionszentrum für junge sozialistische Literatur. Junge Schriftsteller unseres Bezirkes und anderer Bezirke lesen aus unveröffentlichten Arbeiten und stellen sich der Kritik eines interessierten Publikums, das wir uns allerdings noch zahlreicher und mannigfaltiger wünschen. Wir möchten ständige Gäste des Clubs, aber auch Kollegen aus den Zirkeln schreibender Arbeiter und aus sozialistischen Brigaden genauso gewinnen wie Oberschüler und Studenten. Der Mitteldeutsche Verlag unterstützt uns bei diesem Forum.

Überhaupt hat sich in Halle durch das Zusammenwirken von Verband, Mitteldeutschem Verlag und Germanistischem Institut der Universität so etwas wie ein literarisches Zentrum für junge Schriftsteller gebildet. Das zeigte sich zuletzt deutlich bei der Februar-Konferenz des Mitteldeutschen Verlages und des Deutschen Schriftstellerverbandes. Wir wollen diese Position weiter ausbauen und brauchen dafür — und nicht nur dafür — natürlich die sozialistische Presse. Vor kurzem hatten wir einige Vertreter der „Freiheit“ zu uns in die Parteiversammlung eingeladen, und es scheint, daß sich seitdem die Lücke, die in bezug auf unsere Literatur in der Zeitung noch zu spüren war, zu schließen beginnt. Zur Vorbereitung des Schriftstellerkongresses gibt es einen regelrechten Artikelplan: Wir schreiben über unsere Probleme in der „Freiheit“, die „Freiheit“ popularisiert Schriftsteller und ihre Arbeiten, soweit sie es verdienen. Wir glauben, daß nur eine dauernde enge Zusammenarbeit mit der Zeitung den Schriftsteller anregen wird, in Vers und Prosa die aktuelle politische Agitation zu pflegen; das war bei uns, nachdem es vor Jahren gerade in Halle viel Publizistik gegeben hatte, in letzter Zeit sehr ins Hintertreffen geraten.

Demnächst werden wir — indem wir das Kommuniqué des Politbüros zu Fragen der Jugend auf unsere Arbeit be-

ziehen — in einer öffentlichen Parteiversammlung mit Jugendlichen über ihre Probleme sprechen. Es gibt bei uns Kinder- und Jugendbuchautoren; wir müssen ihre Arbeit ernster nehmen als bisher. Eine Tagung in diesem Jahr wird der Problematik des Kinder- und Jugendbuches gewidmet sein.

Unserer Grundorganisation haben die beiden Mitgliederversammlungen zum Umtausch der Dokumente sehr geholfen, sich als Kollektiv zusammenzufinden und ihre Aufgaben besser zu erkennen. Jeder von uns hat einen persönlichen Parteauftrag, manche haben eine Art Patenschaft über einzelne Kollegen oder Genossen übernommen. Allerdings wird nicht alles durchgeführt, was auf dem Papier sehr schön aussieht, manchmal reichen auch einfach unsere Kräfte dafür nicht aus.

In einer Grundorganisation wie der unseren gibt es wahrscheinlich zwei Hauptgefahren: Die eine ist, die Partearbeit „an sich“ zu betreiben, als Selbstzweck, dadurch die Genossen zu isolieren und die Möglichkeiten des Einwirkens auf das Verbandsleben unnötig zu beschränken. Die andere: als Grundorganisation völlig im Verband „aufzugehen“, überhaupt kein Eigenleben zu führen, die Genossen nicht organisatorisch (also auch nicht politisch-ideologisch) zusammenzufassen und zu leiten, auf die mobilisierende Kraft der Partei im Verband überhaupt zu verzichten. Es ist nicht immer leicht, zwischen beiden Extremen den richtigen Weg zu gehen, und auch die organisatorischen Formen der Einflußnahme der Parteiorganisation, z. B. auf die Arbeit des Vorstandes, muß man erst suchen.

Bis jetzt haben wir gefunden, daß die Kollegen sich am meisten von einer Grundorganisation angesprochen fühlen, die offen und kameradschaftlich auftritt, die Verbandsangelegenheiten und die Angelegenheiten jedes einzelnen Mitgliedes zu ihren eigenen macht. Auf diesem Weg sind wir im letzten Jahr die ersten Schritte gegangen.

Christa Wolf  
Sekretär der Grundorganisation  
des Deutschen Schriftstellerverbandes,  
Bezirk Halle